

**Medienkonferenz vom 18. Dezember 2017**

Lohnrunde 2018

**Lohnerhöhungen ungenügend, generelle Verteilung freut**

***Die wirtschaftliche Situation und die Aussichten sind so gut wie lange nicht mehr. Entsprechend sind die Lohnabschlüsse zwischen 0,5 und 1 Prozent ungenügend. Die vermehrt generelle Verteilung in der Industrie und im Gewerbe stimmt dafür positiv.***

Arno Kerst, Präsident Syna

Syna forderte anfangs August Lohnerhöhungen von 1,5 bis 2 Prozent mit branchenmässigen Abstufungen. Dies mit gutem Grund: Das Seco geht seit Mitte Jahr von einem soliden Wirtschaftswachstum aus, im nächsten Jahr soll das BIP um 2 Prozent wachsen. Der Bau boomt seit Jahren, und für die Exportindustrien Pharma, Uhren und Maschinen sieht Economie-suisse rosige Zeiten kommen. Aber auch beim Tourismus wird von einer positiven Entwicklung ausgegangen. Während also die Unternehmen wieder gutes Geld verdienen, sind die Arbeitnehmenden nicht nur mit ständig steigenden Krankenkassenprämien konfrontiert, sondern ihre Kaufkraft wird, gemäss Bundesamt für Statistik, dieses Jahr um die Teuerung von 0,5 Prozent zusätzlich geschmälert.

Die bis jetzt vorliegenden Abschlüsse (Details in der unten angefügten Tabelle) überzeugen in der Höhe nur teilweise. Denn neben der Teuerung und den jährlich steigenden Krankenkassenprämien mussten viele Mitarbeitende in der Vergangenheit auf substanzielle Lohnanpassungen verzichten. Zudem fordern wir: Die Arbeitnehmenden, die wesentlich den Unternehmenserfolg erarbeiten, müssen auch finanziell an diesem beteiligt werden. Lohnerhöhungen zwischen 0,5 und 1 Prozent sind deshalb nicht zufriedenstellend. Positiv sticht dafür heraus, dass in Industrie und Gewerbe vermehrt generelle Lohnanpassungen erfolgen und die Nullrunden zurückgehen.

**Dienstleistung: Nicht alle profitieren**

Ein gemeinsames Merkmal kennzeichnet den Lohnherbst im heterogenen Dienstleistungssektor: Der grosse Teil der Lohnerhöhungen wird, im Gegensatz zum Gewerbe und zur Industrie, ganz oder teilweise individuell verteilt. Wir stehen dieser Praxis kritisch gegenüber, weil von Teuerung und steigenden Krankenkassenprämien alle Arbeitnehmenden gleichermassen betroffen sind. Zudem ist lange nicht überall sichergestellt, dass die Verteilkriterien gerecht sind. Wie wird garantiert, dass die schon gut verdienenden «Lieblinge des Chefs» nicht überdurchschnittlich berücksichtigt werden?

Diese individuelle Verteilung der Lohanpassungen überwiegt auch im Gesundheitswesen, wobei hier meist Lohnsysteme die Verteilkriterien bestimmen. Die Abschlüsse in der Westschweiz von über 1,5 Prozent sind zufriedenstellend und besser als in der Deutschschweiz. Syna stellt fest, dass der Kostendruck auf die Spitäler dazu führt, dass die Belegschaft erst ganz am Schluss bedient wird – wenn dann noch etwas übrig bleibt. Stimmt die Rendite nicht, resultieren Nullrunden.

In einer Tieflohnbranche wie dem Reinigungsgewerbe ist die Entwicklung der Mindestlöhne vordringlich. Syna begrüsst deren Anhebung in der Romandie. Die Erhöhung des Mindestlohns bei Nutzung der paritätischen Weiterbildung bei den Deutschschweizer Reinigungs-angestellten ist ein richtig gesetzter Anreiz.

Bereits am 29. November hat Syna ihre Analyse zu den Löhnen im Detailhandel veröffentlicht (<https://syna.ch/medienmitteilungen/item/3479-nach-wie-vor-zu-tiefe-loehne-im-verkauf>). Die Erhebung zeigt, dass vor allem Unternehmen wie Coop, Lidl oder Fenaco bemüht sind, die Löhne ihrer Mitarbeitenden zu entwickeln. Wir begrüssen zudem, dass im kommenden Jahr für alle Tankstellenshops ein neuer GAV eingeführt wird, der wie die drei vorgenannten Firmen-GAV Mindestlöhne vorschreiben wird. Die Tiefstlöhne entsprechen, sofern vorhanden, den Mindestlöhnen. Schlusslicht ist hier Valora mit 19.89 Franken pro Stunde, während Lidl den höchsten GAV-Mindestlohn für Ungelernte gewährt: 23.03 Franken pro Stunde. Syna fordert eine Anhebung der Tieflöhne im Detailhandel auf generell mindestens 20 Franken pro Stunde, um dann diesen Wert schrittweise weiter anzuheben.

**Industrie: Trendwende? Angst vor Stellenverlust!**

Der starke Franken schwächt sich seit Sommer weiter ab. Dies entlastet die Exportindustrie, auch wenn der Franken noch immer zu stark bewertet ist. Zusammen mit den Effizienzsteigerungen – oft zu Lasten der Mitarbeitenden – hat sich die Situation für die Unternehmen der MEM-Industrie deutlich verbessert: mehr Umsatz, mehr Aufträge und gute Aussichten. Nach Jahren der Lohnstagnation zeigen die bis jetzt bekannten Abschlüsse (viele Verhandlungen sind noch im Gange oder finden im ersten Quartal 2018 statt) in die richtige Richtung. Anstatt Einmalzahlungen oder nur individuelle Erhöhungen gibt es vermehrt wieder generelle Lohnerhöhungen. So schliessen drei MEM-Firmen (siehe Tabelle im Anhang) mit generellen Lohnerhöhungen von 0,4 bis 2 Prozent ab, zum Teil ergänzt mit individuellen Erhöhungen.

Wir begrüssen zudem, dass auch andere Industriebranchen und -firmen endlich wieder alle Mitarbeitenden mit generellen Erhöhungen an der Lohnentwicklung beteiligen: Uhrenindustrie 0,5 Prozent, Ineos 1 Prozent, Glasi Hergiswil 2 Prozent.

In der Chemie- und Pharmaindustrie sind erst wenige Verhandlungsresultate bekannt. Hier fordern wir, dass die Lohnabschlüsse nicht nur unsere Forderungen von bis zu 2 Prozent erfüllen, sondern auch möglichst generell verteilt werden.

Sorgen bereiten den Angestellten in der Industrie, dass doch noch Entlassungen drohen – nachdem sie unter grossem Einsatz und materiellen Opfern mitgeholfen haben, die Unternehmen durch die schwierige Zeit der Frankenstärke zu bringen. Hiobsbotschaften wie gerade jetzt bei General Electric (GE) mit dem Abbau von 1400 Stellen oder im Mai bei Novartis (minus 500 Stellen) sind zudem besonders ärgerlich, da es sich um hochrentable Firmen handelt. Während die Aktionäre unverändert absahnen, werden die Mitarbeitenden nicht mitgenommen auf den strukturellen und technologischen Wandel, sondern vor die Türe gestellt. Wenn das die Strategie der Manager ist, um ihre Unternehmen für Industrie 4.0 fitzumachen, dann verheisst das nichts Gutes!

**Gewerbe: Schatten und Licht**

Landauf, landab zeugen Kräne vom Bauboom. Mit viel Können und noch mehr Einsatz bauen Handwerker im Bauhaupt- und im Ausbaugewerbe die Schweiz von morgen und sind stolz auf ihre Arbeit. Doch von diesem Stolz allein leben auch diese Arbeiter nicht. Bereits zum vierten Mal in Folge wird es im Bauhauptgewerbe keinen Lohnabschluss geben! Das sind alles andere als ermutigende Signale für die 2018 anstehende Neuverhandlung des Landesmantelvertrags. Auch in der Möbelindustrie gibt es zum vierten Mal eine Nullrunde. Da heitert die Einmalzahlung von 650 Franken nicht wirklich auf. Auch die Schreiner werden dieses Jahr leer ausgehen. Ihr Trost ist, dass in ihrer Branche eine Vorruhestandslösung erarbeitet wird. Die Sozialpartner im Ausbaugewerbe der Westschweiz konnten sich ebenfalls nicht auf eine Lohnerhöhung einigen.

Unsere Forderung, dass endlich mit den wiederholten Nullrunden Schluss sein muss, wurde hingegen in anderen Branchen umgesetzt. Hier überzeugt oftmals die Höhe nicht, jedoch die generelle Verteilung. Die Abschlüsse (siehe Tabelle im Anhang) variieren von 25 Franken in der Ziegelindustrie bis 50 Franken im Elektro- und Installationsgewerbe. Aber auch der Abschluss im Metallbau von 0,6 Prozent generell und 0,4 Prozent individuell wird die Arbeitnehmenden nach zwei Nullrunden in Folge freuen.

**Gratisarbeit bedroht Lohnerhöhungen**

Die nominal vereinbarten Lohnerhöhungen bedeuten nicht automatisch, dass den Arbeitnehmenden mehr Geld zur Verfügung steht. Die Teuerung und die ständig steigenden Krankenkassenprämien sorgen für weniger Geld im Portemonnaie.

Die grösste Gefahr droht jedoch aus der Politik: Verschiedenste Kräfte greifen den Arbeitsvertrag und den Gesundheitsschutz frontal an. Durch die angestrebte Aufhebung der Arbeitszeiterfassung wird die vertragliche Vereinbarung «Lohn gegen Arbeitszeit» ausgehebelt. Denn ohne Arbeitszeiterfassung fehlt nicht nur *das* Instrument für die Sicherstellung des Gesundheitsschutzes, wie es das Arbeitsgesetz vorsieht. Es wird auch der ausbezahlte Lohn von der dafür geleisteten Arbeitszeit entkoppelt. Es liegt auf der Hand, dass dieses Vorhaben in einem Land, in dem jährlich rund 200 Millionen Überstunden (2013) geleistet werden, zuungunsten der Arbeitnehmenden ausgehen muss.

Die parlamentarische Initiative von Ständerätin Keller-Sutter will für alle leitenden Angestellten und Fachspezialist/-innen die Arbeitszeiterfassung abschaffen. Die Folgen wären eine weitere Vermischung von Arbeits- und Erholungszeit – und vor allem Gratisarbeit. Ohne Arbeitszeiterfassung würde die gewährte Lohnerhöhung mit Mehrarbeit innert kürzester Zeit ausgeglichen. Ein Beispiel: Frau Meier verdient 5000 Franken und muss gemäss Arbeitsvertrag dafür 42 Stunden pro Woche arbeiten. Die Lohnerhöhung beträgt 40 Franken oder 0,8 Prozent. Schon mit 1,5 Stunden nicht erfasster Mehrarbeit pro Monat (oder gut vier Minuten pro Tag) wäre die Lohnerhöhung wieder durch Überstunden der Arbeitnehmerin ausgeglichen! Syna lehnt die angestrebte Aufhebung der Arbeitszeiterfassung entschieden ab – der Gesundheit und dem Portemonnaie der Arbeitnehmenden zuliebe.

**Weitere Auskünfte:**

Arno Kerst, Präsident Syna, 079 598 67 70, [arno.kerst@syna.ch](mailto:arno.kerst@syna.ch)

Folgende Seiten: Lohnabschlüsse nach Sektoren und Branchen

**Lohnabschlüsse 2018**

| **Branche / Firma** | **Effektiv** | **Mindestlohn** | **Diverses** |
| --- | --- | --- | --- |
| **DIENSTLEISTUNG** | | | |
| **Detailhandel** | | | |
| Coop | 1% individuell,  75% der GAV-Unterstellten sind mindestens begünstigt |  |  |
| Lidl |  |  | Verhandlungen Anfang 2018, Abschluss per März 2018 |
| Migros  (Syna nicht GAV-Partnerin) | 0,5–0,9% individuell |  |  |
| Valora  (Syna nicht GAV-Partnerin) | Keine Erhöhung | 50 Fr. für Mitarbeitende mit 2- und 3-jähriger Berufsbildung |  |
| **Gastgewerbe** | | | |
| Gastgewerbe national | Keine Einigung |  | Entscheid Schiedsgericht ausstehend |
| **Nahrungsmittel** | | | |
| Bäcker |  | Erhöhung Verkaufspersonal EBA um monatlich 34 Fr. (ca. 1,0%),  Erhöhung Verkaufspersonal EFZ um monatlich 68 Fr.(ca. 1,7%) |  |
| Fenaco | 1,0% individuell,  davon 50 Fr. monatlich für alle Einkommen bis 4700 Fr. |  |  |
| **Gesundheitswesen** | | | |
| **Aargau**  Kantonsspital Aarau  Kantonsspital Baden  Psychiatrische Dienste | 1,0% individuell gem. Lohnsystem  0,5% individuell gem. Lohnsystem  0,5% generell |  |  |
| **Basel-Landschaft**  Kantonsspital  Psychiatrie | 0,7% individuell gem. Lohnsystem  0,7% individuell gem. Lohnsystem |  |  |
| **Basel-Stadt**  Universitätsspital  Universitäre Psychiatrie  Felix-Platter-Spital | 0,9% individuell gem. Lohnsystem  0,46% individuell gem. Lohnsystem  0,9% individuell gem. Lohnsystem |  |  |
| Rehab Basel | 100 Fr. monatlich (ca. 1,7%) | 100 Fr. monatlich | Anhebung der Lohnbänder |
| **Jura**  Hôpital du Jura | Noch offen |  |  |
| **Freiburg**  Freiburger Spital | Noch offen |  |  |
| **Neuenburg**  Hôpital, Centre psychiatrique, EMS et soins à domicile | 1,5–1.75% individuell gem. Lohnsystem |  |  |
| **Thurgau**  Spital Thurgau AG | 0,9% individuell gem. Lohnsystem,  davon 0,1% für Leistungsprämien |  |  |
| **Waadt**  Hôpital, EMS et soins à domicile | 1,5% individuell gem. Lohnsystem |  |  |
| **Wallis**  Spital Wallis | 1,5% individuell gem. Lohnsystem,  0,7% Teuerungsausgleich |  |  |
| Hôpital Riviera-Chablais | 2% individuell gem. Lohnsystem |  |  |
| **Zug**  Kantonsspital Zug AG | Keine Erhöhung |  | Schlechtes Betriebsjahr (Auslastung rückläufig), Spital schreibt erstmals Verluste |
| VIVA AG Betagtenzentren,  Luzern | 1,0% individuell,  75% der GAV-Unterstellten sind begünstigt |  |  |
| **Reinigung** | | | |
| Reinigung  Westschweiz |  | Romandie:  0,8% ohne Diplom (E3), 2,8% mit Diplom (E2)  Genève:  3,15% ohne Diplom (E3), 4.0% mit Diplom (E2) |  |
| Reinigung  Deutschschweiz |  | 1 Fr./h (ca. 5%), tiefster Mindestlohn neu 19.80 Fr./h bei paritätischer Weiterbildung im Rahmen des neuen GAV |  |
| **Verkehr/Personentransport** | | | |
| Auto Uri AG | 70 Fr. monatlich Löhne unter 5900 Fr.,  40 Fr. monatlich Löhne ab 5900 Fr. |  | 4 Wochen Vaterschaftsurlaub |
| **INDUSTRIE** | | | |
| **Bürsten- und Pinselindustrie** | | | |
| Trisa, Triengen LU | 1,0% individuell,  davon 30 Fr. monatlich |  | Zusätzlich Übernahme 0,14% Pensionskassenbeitrag |
| **Chemie- und Pharmaindustrie** | | | |
| Ineos, Sins AG | 1,0% generell |  |  |
| DSM Nutritional, Sisseln AG | Noch in Verhandlung |  |  |
| Roche, Standorte Region Basel/Kaiseraugst | Noch in Verhandlung |  |  |
| **Elektrizitäts- und Energieindustrie** | | | |
| Groupe e, Fribourg | 1,2% individuell |  |  |
| **Glas- und Verpackungsindustrie** | | | |
| Glasi Hergiswil, Hergiswil NW | 2,0% generell |  | Zusätzlich individuelle Lohnanpassungen |
| **MEM-Industrie** | | | |
| Nussbaum, Trimbach SO | 0,4% generell,  0,5% individuell |  | Erfolgsbonus 2000 Fr., bei Teilzeit pro rata temporis |
| Scintilla St. Niklaus VS | 1,0% generell  0,3% individuell |  |  |
| von Roll Casting (**nicht** Von Roll), Emmen LU | 2,0% generell, ausschliesslich Produktion |  |  |
| **Textilindustrie** | | | |
| Herrenschneiderhandwerk |  | 0,20 Fr./h für Klassen A und B (ca. 0,8–0,9% je nach Region),  0,30 Fr./h für Klassen C und D (ca. 1,5–1,6% je nach Region) |  |
| Modegewerbe |  | 60 Fr. (ca. 1,6%) im ersten Jahr nach der Berufslehre |  |
| **Uhren- und Mikrotechnikindustrie** | | | |
| Uhrenindustrie  Westschweiz und Tessin | 0,5% generell für Löhne zwischen 4230 und 6344 Fr.  oder  26 Fr. monatlich |  |  |
| Uhrenindustrie  Deutschschweiz | 0,5% generell |  | Zusätzlich 0,75% individuell als Empfehlung Verband deutschschweizerischer Uhrenfabrikanten |
| **GEWERBE** | | | |
| **Bauhauptgewerbe** | | | |
| Bauhauptgewerbe national | Keine Einigung,  seit vier Jahren keine generelle Reallohnanpassung |  | Bei Verhandlungen zu Lohnanpassungen für die Jahre 2017 und 2018:  jeweils die Erhöhung der Arbeitgeberbeiträge GAV FAR um 0,5% angerechnet |
| **Ausbaugewerbe** | | | |
| Ausbaugewerbe Westschweiz | Keine Einigung |  |  |
| Betonwarenindustrie | Noch in Verhandlung |  |  |
| Carrosseriegewerbe | Noch in Verhandlung |  |  |
| Elektro- und Telekommunikations-Installation | 50 Fr. monatlich (ca. 1,0%),  0,5% individuell |  |  |
| Gebäudehülle | 40 Fr. monatlich (ca. 0,8%) |  |  |
| Gebäudetechnik | 0,6 % generell,  0,4% individuell |  |  |
| Gerüstbau | Noch in Verhandlung |  |  |
| Holzbau | Löhne steigen mit jedem Erfahrungsjahr um bis zu 200 Fr. monatlich | 1% |  |
| Holzindustrie | Noch in Verhandlung |  |  |
| Maler- und Gipsergewerbe | Keine Lohnrunde, gem. GAV 2016–19,  Teuerungsausgleich 2018 |  |  |
| Marmor und Granit | 30 Fr. monatlich (ca. 0.6%) |  |  |
| Metallbau | 0,6 % generell,  0,4% individuell |  |  |
| Möbelindustrie | 650 Fr. Einmalzahlung (ca. 1%),  halbe Zahlung bei Teilzeit unter 50% |  |  |
| Orgelbau | Keine Erhöhung |  | Anstelle Lohnerhöhung 5 Tage Vaterschaftsurlaub |
| Schreinergewerbe | Keine Einigung |  | Fokus für das Jahr 2018 nicht auf Lohnerhöhung, sondern auf Einführung eines Vorruhestandsmodells |
| Ziegelindustrie | 25 Fr. monatlich (ca. 0,5%) | 20 Fr. monatlich (ca. 0,4%),  ab 23 Jahren |  |